

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 86 (1960)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Folgen der Fünftageweche  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-499563>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

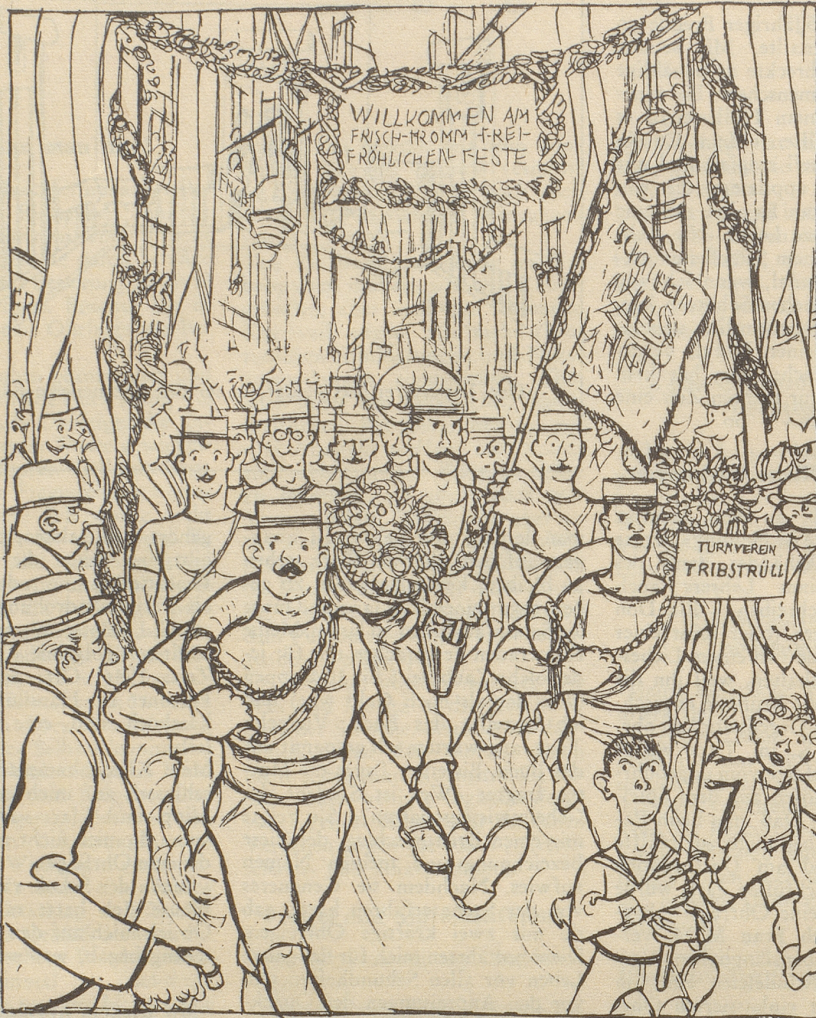
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sonntag ist's



## Turnfest

Mitten drin im Drang des Sorgens  
um des Lebens bittere Not  
baumeln plötzlich eines Morgens  
Fahnen aus Balkon und Schlot.

Trümmelein erklingen heiter,  
jedem Bub zu Freud und Lust.  
Turner kommen an mit breit her-  
ausgepreßter Heldenbrust.

Weisse Höschchen, die verschrumpfern,  
Fahne, Füllhorn, Kranz und Strauß ...  
Fast beinah wie Ehrenjumptern  
sehn die strammen Turner aus.

Fröhlich prangen rings die Mauern,  
Mit Befriedigung und List  
sieht man Weib- und Männlein lauern  
bis der Zug vorüber ist.

Kommen aber die mit Kränzen  
Angetanen, stramm und jung,  
branden über alle Grenzen  
Beifall und Begeisterung.

Denn das sind die jungen Recken,  
stark wie Stahl in Sturm und Wind,  
die mit ihrer Kunst bezwecken,  
daß sie wackre Bürger sind.

† Paul Altheer

## Examen

Klaus, ein junger Seemann, schließt  
die Steuermannsprüfung ab. Er wird  
von einem alten Käpten wie eine  
Zitrone ausgedrückt. «Was machen  
Sie, wenn Steuerbord ein Sturm an-  
gekommen ist und schwere Brecher  
gegen die Bordwand donnern?»  
«Ich lasse einen Anker auswerfen»,

antwortete der junge Seemann.  
«Gut», sagte der alte Seebär. «Was  
tun Sie, wenn gleichzeitig achtern  
ein Sturm losbricht?» «Dann lasse  
ich einen zweiten Anker auswerfen»,  
erwiderte Klaus kaltblütig.  
Der Käpten bohrte weiter: «Ange-  
nommen, ein dritter Sturm käme  
hinzu, diesmal Backbord, was wür-

den Sie dann unternehmen?» «Dann  
würde ich selbstverständlich einen  
dritten Anker auswerfen lassen»,  
sagte der angehende Steuermann  
sarkastisch. Der Alte fauchte: «Ver-  
flucht, wo beschaffen Sie sich denn  
alle Anker?» «Genau dort, wo Sie  
Ihre Stürme herkriegten, Käpten!»  
lächelte Klaus.

ka

## Der Deserteur

Irgendwo in einer ganz besonders  
schönen Gegend hatten wir strenge  
Manöver zu bestehen. Unser KP  
war in einem tiefen, feucht-kalten  
Felsloch. Mir war ein Spezial-Auf-  
trag überbunden. Da erreichte mich  
eine aufregende Meldung: ein Kom-  
mandant, der nicht im Manöver  
mitspielte, lud mich zu einem He-  
likopter-Flug ein. Zwar war mein  
Spezial-Auftrag in dieser Phase un-  
seres «Krieges» nicht mehr allzu ak-  
tuell. Aber grundsätzlich hatte ich  
ihn doch noch bis zum Gefechtsab-  
bruch. Andererseits war die Aussicht,  
an diesem herrlichen Spätsommertag  
aus unserem Felsloch heraus und  
erst noch zu einem Helikopter-Flug  
zu kommen, doch zu verlockend. Es  
sei gewagt! Entschlossen, diesen Ge-  
nuß sogar mit ein paar Tagen Arrest  
zu bezahlen und mein bisher noch  
weißes Gilet zu beflecken, schlich  
ich zur verabredeten Zeit an den  
Startplatz, ohne einem Menschen  
etwas zu sagen. Die Lage war gün-  
stig. Niemand, der mir gefährlich  
werden könnte, hatte mich gesehen.  
Das schlechte Gewissen ließ ich auf  
der Erde zurück und konnte mich  
so eine ganze Stunde lang dem Ge-  
nuße eines solchen Fluges hingeben.  
Unbemerkt konnte ich auch wieder  
aussteigen, voller Freude über das  
gehabte Vergnügen und über das  
gelungene Abschleichen.

Unterdessen war der Gefechtsab-  
bruch gekommen, und unser Stab  
saß beim Nachtessen. Beim schwar-  
zen Kaffee sagte der Kommandant  
schmunzelnd zu mir herüber: «Und,  
Herr Houpmme, isch Eue Flug schön  
gsi?» — — —

Damit war die disziplinarische Seite  
dieser Eskapade erledigt. Nebenbei  
stellte ich freudig überrascht fest:  
eines klappt in unserer Armee vor-  
züglich, nämlich der Nachrichten-  
dienst. hok

## Folgen der Fünftagewoche

In unserm Betrieb haben wir vor  
einer Zeit die Fünftagewoche ein-  
geführt. Ein Kollege benützt die  
Gelegenheit, an einem Samstagvor-  
mittag Hochzeit zu feiern.

Da meint mein Freund, ein einge-  
fleischter Junggeselle: «Gsehsch, i  
has jo immer gseit, die junge Lüt  
wüssid mit em freie Samschtig nüd  
Gschids azfoh.» fis

**HOTEL ROYAL**

Beim Badischen  
Bahnhof  
Höchster Komfort  
zu massigen Preisen  
Grosser Parkplatz

**BASEL**